This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

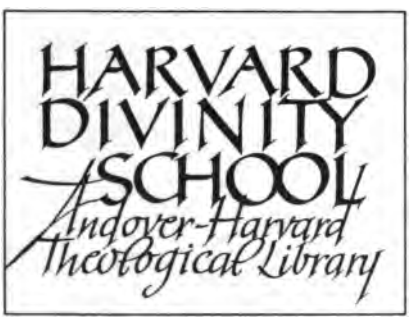
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BV
4515
.G67
1831


HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Das

# Herz des Menſchen,

ein

# Tempel Gottes

oder

# eine Werkſtätte des Satans.

In

zehn Figuren ſinnbildlich dargeſtellt.

Zur Erweckung und Beförderung des chriſtlichen Sinnes.

Nach der vierten verbeſſerten Augsburger Auflage.

**Harrisburg**, Pa.
Gedruckt und zu haben bey Guſtav S. Peters.

1831.

Wer Sünde thut, der thut Unrecht; denn die S
iſt das Unrecht. Und Ihr wiſſet, daß Er erſchiene
daß er uns von der Sünde befreye, wie Er ſelbſt
Sünden rein iſt. Wer in ihm bleibt, der ſündiget n
wer hingegen noch ſündiget, der hat Ihn nicht geſ
noch erkannt.

Kinder! laſſet euch von Niemand verführen! wer
was recht iſt, der iſt gerecht, ſo wie Er gerecht iſt.
Sünde thut, der iſt des Teufels Kind; denn der T
ſündiget vom Anfange; der Sohn Gottes aber iſt er
nen, daß er die Werke des Teufels zerſtöre. We
Kind Gottes iſt, der ſündiget nicht; denn der Kein
Göttlichen bleibt in ihm, er kann nicht ſündigen,
weil er Gottes Kind iſt. Daran erkennt man ebe
Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Wer
recht thut, der iſt nicht aus Gott.—1 Joh. 3, v. 4—10

# An die Leser.

Dieses Schriftchen wurde aus dem Französisch übersetzt, und im Jahre 1732 zu Würzbu von dem Universitätskupferstecher unter dem Tit Geistlicher Sittenspiegel, in welchem jeder heilsb gierige Christenmensch sich ersehen, den Stand s ner Seele erkennen, und seinen Lebenswandel nützli darnach einrichten kann, auf eifriges Verlang frommer Herzen herausgegeben. Der Herausgeb hat es dem hochwürdigen Bischof zu Würzburg u Bamberg, Friederich Carl, gewidmet, "d gesicherten Hoffnung leben, (wie er in der Dedic tion sagt,) es geruhen Hochdieselben, ein solch Werk mit gnädigem Wohlgefallen fürstmildest a zusehen."

Seit 1732 bis 1831 hat sich der Geschmack se geändert—die Wahrheit nicht, sie bleibt ewig unv änderlich—und ich lebe auch der sichern Hoffnun daß der Geist der Zeit gewiß nicht milde sonde höchst ungnädig und unmilde auf ein solches W herabsehen werde; denn dieses Werkchen stellt d Urheber der Sünde und der Geistessclaverey—d Teufel—so wie den Urheber des Lebens und d Freyheit der Kinder Gottes—Christus in u —gar zu deutlich vor; und der Zeitgeist lacht d Teufels, als ob er nicht wäre, läugnet dessen D seyn, oder dessen Einwirkung auf die Menschen; d Zeitgeist glaubt nicht an Christus und nicht an d Erlösung durch Ihn, wie sie uns in der heilig Schrift gelehrt wird. Da wir aber wissen, d eben deswegen dieser Zeitgeist nicht aus Gott, s dern *von dem Teufel* ist, so bekümmern wir uns *nicht sehr, ob ihm* diese Schrift gefalle, oder

Wir bleiben bey Christo und seiner Apostel-
und finden sie noch immer so vortrefflich, so he
und beseligend, daß wir sie für keine Meynu
Zeit vertauschen mögen.

Christus aber und seine Apostel lehrten aus
lich: Wie Gott sein Reich hat in den Glä
und Frommen, indem Er in ihnen, als in
Tempel regieret, wohnet, sie durch seinen Ge
lebt, reiniget, heiliget, beseliget, und mit göt
Kraft, mit himmlischem Frieden und ewigem
erfüllet; so hat der Satan sein Reich in den K
Ungläubigen und Gottlosen: Er, der Böse,
Böses in ihnen, wohnet in ihnen, und ma
elend und unglücklich.

Christus lehrte: der Feind, der Unk
säet unter den Waizen, während die Leute sch
ist der Teufel. (Matth. 13, v. 25—29.)
Unkraut ist da, wir können es nicht übersehen
läugnen, wer will den Säemann läugnen, de
kraut säet? So würden wir ihm, dem listigen
de, ja das Unkraut säen nur noch mehr erlei

Christus lehrte, und sprach zu den Böse
Ungläubigen: Der Teufel ist euer V
und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun—d
ist ein Mörder vom Anfange—er ist ein Lü
wann er Lügen redet, redet er aus seinem Ei
weil er ein Lügner und Vater der Lüge
(Joh. 8, 44.)

Paulus lehret: Satan ist ein Fürst, ei
waltiger, ein mächtiger Geist, der in der Fins
dieser Welt herrschet; es sind Geister in der
*wir haben* mit ihnen zu kämpfen. (Epheſ. 6,

*Paulus lehret*: Satan ist der Gott dieser
*der Bösen* und Ungläubigen—der ihre Sin

blender, daß ſie das helle Licht des herrlichen Evangeliums von der Klarheit Chriſti nicht ſehen, (2 Cor. 4, 4.) Es iſt daher ein teufliſches Werk, eine teufliſche Blindheit, nicht an das Evangelium Chriſti zu glauben.

Paulus lehret: Satan wirket und treibt ſein Weſen in den Ungläubigen. Die Böſen ſind todt in Sünden, die nämlich, die nach dem jetzt herrſchenden Geiſt der Zeit leben, nach dem Fürſten der in der Luft herrſcht. (Epheſ. 2, 2.)

Petrus lehret: Satan iſt der Widerſacher der Frommen und Gläubigen, ihr Feind, ihr Verſucher, der nie ruhet, der immer umherſchleicht wie ein brüllender Löwe, und ſucht wen er verſchlinge.—Wir ſollen daher wachen, nüchtern ſeyn, und ihm veſt im Glauben widerſtehen. [1 Petri 5, 8, 9.]

Johannes lehrt: Satan iſt der Verführer, der die ganze Welt verführet. [Off. 12, 9.] Er iſt der Urheber der Sünde, hat den Anfang zur Sünde gemacht; und durch die Sünde den Tod in die Welt eingeführt. [1 Joh. 3, 8.]

Johannes lehret: Wer Sünde thut, der iſt des Teufels Kind—Chriſtus aber iſt gekommen, die Werke des Teufels zu zerſtören. [1 Joh. 3, 9.]

Jacobus ſchreibt: Widerſtehet dem Teufel, ſo fliehet er von euch. [Jac. 4, 7.]

Jeſus hat den Seinen die Macht gegeben, die Teufel auszutreiben, und die Macht über alle Gewalt des Feindes. [Matth. 10, 8.—Luk. 10, 19.]

Paulus zeigt uns [Epheſ. 5, 13,] die Waffenrüſtung Gottes an, mit der wir gegen den Satan kämpfen ſollen, und das Feld gegen ihn erhalten können, *ſeine feurigen* Pfeile, die er auf uns richten *auslöſchen können.*

Wer daher an die Lehre Jesu und seiner Apo
glaubt der zweifelt nicht, daß das Herz des M
schen entweder ein Tempel Gottes und des heili
Geistes, oder eine Werkstätte des Satans sey, o
daß, so wie Gott, Christus und der heilige Geis
den Gläubigen wohne, wirke und lebe, eben so
Satan in den Bösen sein Wesen treibe und sie
herrsche.

Die ganze biblischen und christlichen, von
heiligen Kirche allezeit geglaubten Wahrheiten u
den in diesem Schriftchen in Sinnbildern und
guren dargestellt, erklärt und angewendet, um
Bösen von der Sünde und Sclaverey des Sat
abzuschrecken, und die Frommen im Glauben und
der Gottseligkeit zu stärken.

Auf jeder Figur erscheint ein Herz mit einem A
gesicht. Aus dem Zustande des Herzens, welc
der Sitz und die Werkstätte des Guten und des B
sen ist, muß der ganze Mensch beurtheilt werd
das Angesicht ist gleichsam der Schild, den der
nere Mensch aushängt, an dem man erkennen ka
wessen Geistes Kind er sey. Darum blicke bey jed
Bilde, mein lieber Leser! in dein eigenes Herz,
trachte dein Inwendiges, um zu erfahren, in w
chem Zustande du dich befindest; ob Christus o
Satan in dir herrsche, ob Gottes oder des Teu
Reich in dir sey, ob du ein Sclave der Sünde u
des Satans, oder ein freyes Kind Gottes seyest.
Laß dirs Ernst seyn? geh nicht gleichgültig darü
hin; sey redlich, es dir und Gott zu gestehen, u
aufrichtig zu erkennen, was, und wie du es in
findest. Du stehest vor Gott der Herz und Nie
*prüfet, der alles* sieht und weiß; dem nichts verb
*gen ist, was in* dir ist. Findest du Böses in dir

Das Bild des Innern eines Menſchen, der der Sünde dienet und den Teufel in ſich herrſchen läßt.

Der Pfau bedeutet die Hoffarth.
Der Bock die Unkenſchheit.
Das Schwein die Unmäßigkeit.
Die Kröte den Geiz.
Die Schlange iſt das Bild des Neides.
Der Tiger bezeichnet Zorn.
Die Schildkröte Trägheit.

bereue es, und verzage nicht, bekenne es redlich, und wende dich zu Christo. Er iſt auch dein Heyland, auch für dich in die Welt gekommen, auch für dich da, die Werke des Teufels zu zerſtören, dich aus der Gewalt des Satans zu reißen, und dich in ſein Reich zu ſetzen. [Col. 1, 13.] Er kann auch dir Kraft und Stärke mittheilen, daß du dem Satan nicht ferner dienen mußt. Er kann dich frey machen, und wenn Er dich frey macht, ſo biſt du wahrhaftig frey. [Joh. 8, 36.]

## Erklärung der Kupfer.

### Die erſte Figur.

**Das Bild des Innern eines Menſchen, der der Sünde dient, und den Teufel in ſich herrſchen läßt.**

So iſt das Herz eines Weltmenſchen beſchaffen, der ſich der Sünde ergiebt, und ganz nach dem jetzt herrſchenden Sinne der Welt dahin lebt, nach dem Geiſte, der jetzt in den Böſen wirket. (Eph. 2, 2.) Das Angeſicht drückt den Leichtſinn aus, der keine Sünde achtet, nichts für Sünde hält, ſich alles erlaubt, was das böſe Herz gelüſtet, und luſtig dahin lebt, ohne an Gott, an die Ewigkeit und an ein Gericht zu denken.

Im Herzen wohnet der Teufel mit ſeinem Anhange — den ſieben Todſünden, die durch die ſieben Thiere vorgebildet ſind.

Der Pfau, der mit ſeinen ausgebreiteten Spiegelfedern in Stolz alle andere Thiere übertrifft, ſtellt die Hoffarth vor, die ſo viele Menſchen verleitet, wegen einigen Vorzügen, Gaben, Gnaden, wegen ihrem Reichthume oder Schönheit, oder Ehrenſtellen, die ſie unverdient von Gott empfangen *haben, ſich ſelbſt* wohlgefallen, ſich zu erheben *in ihren Gedanken, als wären* ſie deßwegen beſſer, und die *andern geringer zu achten,* zu verachten und zu drücken.

)er Bock, ein geiles, ſtinkendes Thier, iſt das Bild der
ucht und aller Unreinigkeit.
)as Schwein, das Bild der Unmäßigkeit, des Fraßes,
Trunkenheit und der Völlerey.
Die Kröte die ſich von der Erde nähret, ſtellt den Geiz
r, der Menſchen treibt nach irdiſchen Gütern mit unor-
ttlicher Begierde zu trachten.
Die Schlange die unſere erſten Eltern betrog und ver-
thret, weil ſie dieſelbe um ihre Glückſeligkeit beneidete,
t das wahre Bild des Neides und der Schadenfreude.
Der Tiger, eines der grauſamſten und grimmigſten
Thiere, bezeichnet den Zorn und die Rachſucht, welche den
Menſchen, zu Thaten verleiten, die ſolchen grauſamen
Thieren eigen ſind.
Die langſame Schildkröte ſinnbildet die Trägheit und
Lauigkeit, die dem Menſchen allen Trieb und alle Luſt zum
Guten benimmt.
Der heilige Geiſt iſt aus dem Herzen vertrieben und
weicht; und dennoch unterläßt Er nicht dem Sünder ſeine
Gaben und Gnaden, welche die Feuerflammen, die um das
Herz herumſchweben, bedeuten, anzubieten: allein Er fin-
det keinen Eingang in das Herz, das voll Sündengräu-
und ganz in der Gewalt des Satans iſt.
Der gute Engel oder die Gnade Chriſti—bemühet ſi
auch, den Sünder durch das Wort Gottes oder ande
Mittel zu erwecken; aber er hört nicht und nimmt nich
zu Herzen, weil er ganz betäubt und berauſcht iſt von
Lüſten und Freuden der Sünde.
Dieſes iſt der ſchreckliche und erbärmliche Zuſtand ei
Sünders, der nach dem herrſchenden Sinne der Welt
O wie viele Menſchen leben in dieſem elenden Zuſt
ſo ſicher dahin, als ob es mit ihnen keine Gefahr hi
Sie heißen Chriſten und ſind Knechte der Sünde, E
ven des Teufels: ſie haben den Namen, daß ſie leben
ſind todt (Offenb. 3, 1.)

## Gebet.

Allbarmherziger Gott und Heyland! Blick
mit den Augen deiner grundloſen Barmh
*keit auf den* elenden Zuſtand meines armen ſü
*Herzens!* Erleuchte die Augen meines G

durch die Strahlen deines himmlischen Lichts— schaffe Licht in meiner Finsterniß, daß ich mein Inneres, die Beschaffenheit meines Herzens, ganz erkenne und gieb Gnade, daß ich mich von allem, was mir von diesem jämmerlichen Zustande anhängt, gänzlich losmachen möge. Bewahre mich, allmächtiger Erlöser! daß ich nie wieder durch freye Einwilligung in die Sünde dem höllischen Feinde meineidiger Weise mein Herz übergebe und zu seiner Wohnung einräume. Erschrecke mich durch den Gedanken: "Wer sündiget, der ist ein Knecht der Sünde, der ist vom Teufel—ein Kind des Teufels"—und so vielen Lastern ich mich ergebe eben so viele unsaubere Geister erfüllen und verunreinigen mein Herz. Du, Herr und Schöpfer aller Dinge! hast mein Herz für Dich geschaffen und zu deiner Wohnung bestimmt; wie sollte ich es dem Satane zur Werkstätte überlassen! Befreye Du mich, Allmächtiger! von der Gewalt des Satans reinige mich von dem Unflathe der Sünde; nimm mein sündiges, unreines Herz von mir weg, und schaffe in mir ein neues, ein reines Herz; und bereite Dir in mir eine wohlgelegene Wohnung zur Verherrlichung Deines heiligsten Namens, Jesus Amen.

O Gottes Lamm! O Jesu, mein Erlöser!
Die Sünd' ist groß, doch deine Gnade größer!
Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen,
Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen.
Ach, tödte ganz die Sündenlust in mir—
Dein Liebesblick zieh Herz und Sinn zu Dir!
Ach! halte mich, sonst werd' ich immer fallen,
Laß mich doch Dir gefällig seyn in allen;
Regiere Du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd hinein.

## Die zweite Figur.

## Das Bild des Innern eines Sünders, der Buße thut und die Sünde zu fliehen anfängt.

Die zuvorkommende Gnade Gottes und Christi—die der Engel sinnbildet—stellt dem Sünder die Folgen und den Lohn der Sünder vor Augen, nämlich das Schwerdt oder das Gericht und den Tod. Sie überzeugt ihn aus dem Worte Gottes, daß weder die Hurer noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge und die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunkenbolde, noch die Räuber, noch die Lästerer—daß nichts unreines in das Himmelreich eingehen könne und werde. (1 Cor. 6, 9, 10.) Daß Trübsal und Angst, Ungnade und Zorn kommen werden über alle Seelen, die Böses thun. (Röm. 2, 9.)

Der Sünder erschreckt in seinem Gewissen, gehet in sich und blickt in sein Herz hinein und findet lauter Sünde und Gräuel in sich; er erkennet durch ein höheres Licht, das jetzt in sein Herz einfallen kann, die Häßlichkeit und Schädlichkeit der Sünde; es reut ihn, er haßt, verabscheut die Sünde, er möchte los und frey davon seyn, fühlt aber die Macht der Sünde, kennt seine Schwachheit und Neigung zur Sünde, er seufzet aus dem innersten Herzensgrunde; Ach, ich elender Sünder! wer wird mich erlösen von diesem sündigen Todesleibe?—Die Gnade Gottes durch Jesum Christum (Röm. 7, 25.) antwortet ihm der heilige Geist, der sich dem reuemüthigen, verschlagenen Herzen wieder genähert hat, und mit den Flammen der göttlichen Gnade dasselbe durchdringt, und ihm Licht und Kraft mittheilet.

Und so wie das Licht des heiligen Geistes in das Herz eindringt, und die Funken der Gnade sich in demselben ausbreiten, so muß der Satan mit seinem häßlichen Anhange weichen. Die schändlichen Gestalten, die abscheulichen Thiere, die Sinnbilder der Laster, fliehen. Wo das Licht eindringt, muß die Finsterniß weichen. Sobald der Tag anbricht, muß die Nacht verschwinden. Die Gnade ist das Licht, die Sünde ist die Finsterniß und Nacht.—*Sobald wir die* Sünde zu hassen anfangen, muß der Satan *weichen*, er herrschet nur in der Sünde, in der Finsterniß—*er kann nur durch die* Sünde in unser Herz ein-

Das Bild des Innern eines Sünders der Buße thut und die Sünde zu fliehen anfängt.

dringen, die Liebe zur Sünde giebt ihm den Schlüssel zum Herzen, die Anhänglichkeit an das Böse öffnet ihm Thür und Thor in dein Herz. Liebe zu Gott und dem Guten der Haß der Sünde versperrt ihm den Eingang und vertreibt ihn.

O Seelen! liebet das Licht und hasset das Arge! widerstehet dem Bösen und der Satan fliehet von euch. Schließet euer Auge der Welt, der Sünde und allen Reizungen zum Bösen; öffnet euer Herz dem Lichte des heiligen Geistes jeder Strahl dieses höhern Lichtes sey euch willkommen er verbannt Sünde und Finsterniß, Satan und Hölle aus eurem Herzen. Schauet fleißig in euer Herz hinein um jeden Gräuel der Sünde, der sich in demselben verstecken möchte, zu entdecken und zu verabscheuen. In dem Licht Gottes, das immer vor eurem Herzen wartet, um eingelassen zu werden, und sobald ihr ihm aufmacht, eindringt und alles in euch beleuchtet und belebet; in diesem Licht Gottes werdet ihr jedes böse Thier, jeden Staub, und Schatten der Sünde erkennen und in seiner ganzen Häßlichkeit erblicken? und Gottes Gnade, die in den Schwachen mächtig ist, wird euch davon befreyen.

## Gebet.

Gott! Du Quelle alles Lichts und alles Lebens nur Du, nur das Licht Deines Geistes kann mir die Sünde in ihrer Häßlichkeit und Schädlichkeit zeigen. Laß Leuchten das Licht des Lebens in meiner finstern Seele, damit ich sehe und lebe! Du willst nicht den Tod des Sünders, willst meinen Tod nicht, sondern so wahr du lebest, so wahrhaftig willst Du, daß sich der Sünder bekehre und lebe.— So zeige mir die Sünde, die mich blendet, tödte und gefangen hält in der Sclaverey des Satans Schenk mir deine Gnade, die Du in Christo Jesu allen Sündern so theuer verheißen hast! Sie durchdringe mein Herz, sie verwunde es mit heilsamen Schmerzen und mit Reue, damit Sünde Tod und Teufel von mir weichen und Dir Platz machen Deinen heiligen Geist gieb mir, daß er die

Gottes, die Luſt und Freude zu deinen Geboten und zu allem Guten in mir erwecke, damit ich die Sünde nicht mehr herrſchen laſſe in meinen Gliedern, und der Satan mich nicht mehr blenden, verführen und überwältigen könne! Laß mich hell und klar und lebendig erkennen, daß in der Sünde kein Heil iſt, ſondern wer ſündiget, ein Knecht der Sünde, ein Kind der Hölle und der Finſterniß ſey. Laß mich nie vergeſſen, was dein Wort mir ſagt: Daß kein Gottloſer vor dir beſtehen, kein Ungerechter in dein Reich eingehen könne; daß ein ewiger Tod, ein ſtrenges Gericht und ewige Verdammniß auf alle wartet die Böſes thun. Laß mich jede Sünde ernſtlich bereuen und mich von ganzem Herzen von aller Sünde und allem Schatten und Schein des Böſen abkehren, und zu Dir mich bekehren, damit ich von allem Böſen gereiniget, von aller Macht der Finſterniß befreyet, deiner Gnade, deines Lichts und deiner Gemeinſchaft empfänglich und Dir wohlgefällig werde. Amen.

Ich erkenne meine Sünden,
Beuge mich, mein Gott, vor Dir!
Laß mich Gnade bey Dir finden!
Neige Herr Dein Ohr zu mir!
Ach vergieb, was ich gethan!
Nimm mich aus Erbarmen an.
Führe mich vom Sündenpfade
Auf den ſel'gen Weg der Gnade.

## Die dritte Figur.

Der innere Zuſtand eines Sünders, der an Chriſtum und das Evangelium gläubig, und mit dem heiligen Geiſte erfüllet wird.

Der Sünder, der durch den Anblick ſeiner Sünden und durch die Güte und Langmuth Gottes, die ihn ſo lange v

Der innere Zuſtand eines Sünders der an Chriſtum und das Evangelium gläubig und mit dem heiligen Geiſte erfüllet wird.

tragen und zur Buße geleitet hat, mürb und matt—das heißt, zerknirscht, gerührt, erweicht in seinem Herzen, weint jetzt Thränen der herzlichsten Reue. Es schmerzt ihn im Innersten der Seele, Gott diese große Liebe und Langmuth, so schrecklich und so oft beleidiget, verlassen, mißkannt und verachtet, und dagegen dem Teufel so lange gedient zu haben.

Wenn er nun so durch die zuvorkommende Barmherzigkeit zubereitet ist, so wird erfüllt, was die Schrift sagt: "Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind und ein zerschlagenes Gemüth haben." (Ps. 33, 19.) "Gott heilt die zerbrochenen Herzen." (Ps. 147, 3.) Der Engel —oder die Gnade—tritt jetzt vor sein Herz, hält ihm Jesum Christum, den Gekreuzigten und das Evangelium vor: das ist, es wird ihm verkündiget, die frohe, seligmachende Botschaft, daß Christus in die Welt gekommen ist, solche Sünder, wie er ist, selig zu machen, daß er für die Sünder gestorben, und Vergebung der Sünden und ewiges Leben, erworben habe. Es wird also den zerknirschten, zerschlagenen, gebeugten und verlegenen Herzen von Gott in Christo Gnade, Vergebung, Heil und Leben und ewige Seligkeit angeboten. Nimmt nun der Sünder dieses Anerbieten im Glauben und in demüthiger Zuversicht an; ergreift er Jesum Christum, den Gekreuzigten, sein Leiden, seinen Tod, sein Verdienst; glaubt er lebendig, daß das alles für ihn geschehen, ihm geschenket, umsonst und aus Gnaden geschenket sey, so empfängt er, wie alle Gläubige an Christus, den heiligen Geist, und der heilige Geist giebt Zeugniß seinem Geiste, daß ihm jetzt seine Sünden vergeben und daß er ein Kind Gottes sey. Denn der heilige Geist erfüllt das Herz mit Friede, Freude, und Gerechtigkeit, und so hat wahrhaftig das Reich Gottes bey ihm eingekehrt. Nun fließen zwar auch noch Thränen, aber nur Thränen des Dankes, der Freude und Hingebung an den, der ihn von aller Sünde erlößte und mit seinem Geiste erfüllte. Leib und Seele freuen sich jetzt im lebendigen Gott. Der Stern glänzet im Herzen, weil der Glaube lebendig geworden ist. Die Freude seines Heils, die gräulichen Thiere, Satan und sein Anhang, sind nun ganz aus dem Herzen verschwunden, und es heißt nun: Solches seyd ihr gewesen, aber ihr seyd gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unseres Gottes.

(1 Cor. 6, 11.) O wie herrlich, wie ſelig, wie erfreulich iſt der Herzensſtand eines ſo begnadigten Sünders. Er möchte ein Loblied nach dem andern anſtimmen. Er kann ſich ſeines Heylandes und ſeiner Gnade nicht genug erfreuen, ſeine Liebe und Barmherzigkeit nicht genug bewundern, nicht genug danken.

Er ſoll aber bey all dieſer Freude in heilſamer Furcht und Wachſamkeit bleiben, und nicht ſicher werden: denn die Thiere—die Sünde—ſind zwar auſſerhalb dem Herzen —Satan hat ſein Recht und Gewalt über ihn verloren— aber er iſt doch nicht weit entfernt, und er und die Sünde lauren Tag und Nacht, um dahin wieder zurück zu kehren, woraus ſie vertrieben ſind. Er iſt deſto mehr erbittert, je mehr er verloren hat. Darum wachet und betet.

## Gebet.

Göttlicher Heyland! wie kann ich mich deiner Gnade und Liebe genug freuen! wie genug Dir danken für dein herrliches ſeligmachendes Evangelium! Du haſt mich in deinem Blute Erlöſung, das iſt, Vergebung aller meiner Sünden finden laſſen. (Eph. 1, 7.) Du haſt mir das Pfand, den heiligen Geiſt gegeben, und mich verſiegelt auf den Tag der Erlöſung. (2 Cor. 1, 22.) O belebe meinen Glauben immer mehr. Erleuchte immer mehr die Augen meines Gemüths, damit ich erkennen lerne die Schätze, die Güter, alle den himmliſchen Segen den Du mir durch dein Leiden und Tod erworben und mir in deinem Evangelium anbieteſt! O wie haſt Du mich begnadiget, beſeliget, bereichert! Ich, der ich zuvor eine Wohnung des Satans war, bin jetzt ein Tempel des heiligen Geiſtes! Ich, zuvor ein Sclave der Sünde, bin jetzt ein Kind Gottes! Ich, zuvor eine Behauſung der unreinen Geiſter, *jetzt die Freude* der Engel! Ich, in dem zuvor Sün*de wüthete und* der Satan herrſchte, fühle jetzt m*Freude und Friede*, und Gerechtigkeit im heilig

Das Bild des innern Zuſtandes eines Menſch
durch Chriſti Verdienſt mit Gott verſöhnt
*mehr weiß als* Jeſum den Gekreuzigten.

Geiſte—der in mir wohnet und mir von Gott geſchenkt iſt. Die Feinde des Heils ſind vertrieben, die Feſſeln, die mich in der Sclaverey der Sünde und des Teufels gefangen hielten, ſind zerbrochen und ich bin frey—mir iſt Barmherzigkeit wiederfahren! Ich habe Gnade gefunden! Wie kann ich Dir genug danken; dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

Nur Eines bitte ich Dich, liebſter Heyland! laß mich nicht und thue deine Hand nicht von mir ab, Gott mein Heil! (Pſ. 26, 9.) Erhalte mein Herz bey dem Einen, daß ich deinen Namen fürchte. (Pſ. 58, 11.) Bewahre mich, daß ich nie ſicher werde, ſondern allezeit wache, daß ich nie wieder vom Feinde hinterliſtet und von der Sünde betrogen werde! Deine Gnade beveſtige mein Herz, daß es die Sünde allezeit haſſe und jede Gelegenheit zur Sünde, wie die Hölle fliehe. Du haſt mich frey gemacht, laß mich nie wieder Sclave werden. Du haſt mein Inneres dir geheiliget, laß es nie wieder entweiht und entheiliget werden. Mein Herz bleibe ein Tempel des heiligen Geiſtes, ein Haus und Wohnung des Friedens, der Freude und der Gerechtigkeit im heiligen Geiſte. Amen.

## Die vierte Figur.

**Das Bild des Innern Zuſtandes eines Menſchen, der durch Chriſti Verdienſt mit Gott verſöhnt, nichts mehr weiß, als Jeſum Chriſtum, den Gekreuzigten.**

An dem Herzen des begnadigten Sünders iſt nun nichts zu ſehen, als *Jeſus*, der Gekreuzigte und die Zeichen ſeines *Leidens; denn* der heilige Geiſt, der ihn jetzt treibt *und regiret, und deſſen* Führung er ſich jetzt überlaſſen h

kann ſein Herz nicht beſſer in der Liebe entzünden
wenn Er ihm beſtändig Jeſum in ſeiner Martergeſtal
Kreuze, und überhaupt ſeine Leiden vorſtellt und ih
Gemüth führt, wie viel es Jeſus, ſeinen Verſöhner
ſtet hat, daß er erlöſet iſt. Die Vorſtellung des
Jeſu und das Andenken an ſein Leiden iſt daher ſein H
geſchäft. "Ich weiß nun nichts mehr," ſagt er mit Pa
"als Jeſum, den Gekreuzigten. Es ſey ferne von
"mich eines andern Dinges zu rühmen, als des Kr
"unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir die
"gekreuziget iſt, und ich der Welt." (1 Cor. 2, 2—
6, 14.)

Er findet unter der Leitung des heiligen Geiſtes, in
Tode und Leiden ſeines Verſöhners, ſo viel Troſt
Kraft, daß ſein ganzes Herz damit erfüllt iſt. Iſt
für mich, ſpricht er, wer kann wider mich ſeyn? Hat
ſeines Eingebornen Sohnes nicht verſchont, ſondern
für uns alle dahin gegeben. Wie hat er uns mit
nicht alles geſchenket? (Röm. 8, 31, 32.) Der To
Leiden Jeſu, iſt ihm alſo Pfand der ewigen Vater
Gottes, die ihn in Chriſto mit ſich ausgeſöhnt hat,
ihm ſeine Sünden nicht zugerechnet. (2 Cor. 5, 1
Chriſtus, der Gekreuzigte iſt nun der Grund ſeines
trauens zu Gott, der ewigen Liebe: der Gott Vater
ſeinen Sohn für uns in ſolchen Leiden hingeben ko
was wird uns der verſagen?

Und weil auf dieſe Weiſe Chriſtus, der Gekreuzigte
Eigenthum geworden, in ſeinem Herzen wohnt—ihm
Gott geſchenkt, ſo findet er in ihm die reichlichſte Q
nicht nur alles Troſtes, ſondern auch aller Kraft
Guten in ſich. Der Gedanke, der lebendige Glaub
Chriſtus, ſeine gekreuzigte Liebe in ſich, macht ihm
Weltfreude, alle Fleiſchesluſt, alle Erdenherrlichkeit,
vergängliche Gut zum Eckel. Es iſt ihm, als rufe
Jeſus, der Gekreuzigte beſtändig zu: wenn du Mir fo
—mein Jünger ſeyn willſt, ſo nimm dein Kreuz auf
verläugne dich ſelbſt und folge Mir! (Matth. 16, 3
Denn wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt und Mir
folget, der iſt Meiner nicht werth, kann mein Jünger
*ſeyn. (Matth. 10, 38.)* Seine Grundneigung wird d
*die, Chriſto dem* Gekreuzigten ähnlich zu werden. E
*ſich deswegen in der* Gottſeligkeit, er jagt nach der

ung, ohne welche Niemand den Herrn ſehen wird. (Heb. 2 14.) Er reinigt ſich von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, und fähret fort mit der Heilung in der Furcht Gottes. (2 Cor. 7, 1.) Er betet ohne Unterlaß, und hält an mit Bitten und Flehen im Geiſte. (Epheſ. 6, 18.) Mitzutheilen und wohlzuthun vergißt er nicht, denn er weiß, ſolche Opfer gefallen Gott wohl. (Hebr. 13, 16.) Er freuet ſich, wenn er gewürdiget wird, um Chriſti willen Schmach, Verfolgung, Trübſal und Demüthigungen zu leiden, weil er weiß, daß wenn wir mitleiden, wir auch mitverherrlichet werden. Kurz, um des willen, der Ihn geliebet, und ſich ſelbſt für Ihn dargegeben hat überwindet er weit in allem—indem er auch hinausblickt auf den Gnadenlohn, der groß iſt, und allen denen zu Theil wird, die im Kampfe beharren. Wer überwindet, der wird alles ererben. (Off. 2, 16.) So ſchallt es in ſeine Ohren; darum vergißt er, was hinter ihm iſt, nach dem Kleinod, welches ihm der himmliſche Beruf Gottes in Chriſto vorhält. (Phil. 3, 13, 14.)

## Gebet.

O Liebe, o meine gekreuzigte Liebe! Jeſus Chriſtus! Du haſt mich mit Gott verſöhnt! Du haſt mich mit Gott geheiliget! Du ſollſt von nun an allein in meinem Herzen zu ſehen ſeyn! Dir, den Andenken deines Leidens und Sterbens ſey mein Herz eingeweiht, mein ganzes Leben gewidmet! Die Liebe, womit Du mich geliebet haſt, ſey in mir und durchdringe meine ganze Seele! beherrſche meine Sinne, regiere mich in allem! Sie erneuere mich nach deinem Bilde, daß ich dir ganz ähnlich werde, und die Früchte deines Leidens und Todes an mir vollkommen zu ſehen ſeyen! O gieb mir den Sinn, daß ich alles, was mir vorher Gewinn war, worauf ich baute und traute, jetzt für Schaden acht, ja, daß ich alles für Koth und Auskehrich achte, gegen deine *unvergleichliche* Erkenntniß. Sey Du mir *Alles, und alles* andere ſey mir nichts, damit ich

Dich gewinne, in Dir erfunden werde, dami
mich nicht auf meine Gerechtigkeit ſtütze, die
dem Geſetze kommt, ſondern deine Gerechtigkei
be, die durch den Glauben an dich geſchenkt
und die allein vor Gott gilt—damit ich Dich
Kraft deiner Auferſtehung und die Gemeinſ
deiner Leiden erkenne und deinem Tode ähnlich w
(Phil. 4, 3. 10.) Bis ich endlich ſagen kann
bin mit Chriſto gekreuziget, ich lebe, aber nun
ich, ſondern Chriſtus—der Gekreuzigte—le
mir! (Gal. 2, 20.) Ja, mein einziger geliebter
land! laß mich unverrückt aufſehen zu Dir,
Anfänger und Vollender meines Glaubens, der
da Dir Freude zu Gebothe ſtand, das Kreuz ert
teſt, und die Schmach erduldeteſt! Dein Leide
die ſüßeſte Weide meiner Seele! dein Kreuz
in Noth und Tod. In jener Anfechtung richte
nen Blick auf Dich! In Zweifel, Angſt und t
Stunden ſey deine Liebe mir Sonne und S
Licht und Trieb, daß ich nicht müde noch matt
de, mit Gedult zu laufen in dem Kampfe, de
verordnet iſt! Amen.

Ach wem der Heiland ſich gegeben,
Und Frieden Gottes in ſein Herz,
Der kann nicht ohne Ihn mehr leben,
Man ſucht und find't Ihn allerwärts.
Man hat und fühlt den Menſchenfreund
Wo man's bedarf, und um Ihn weint.

O wüßten das doch alle Leute,
Die er mit ſeinem Blut erkauft,
Wie Schad es iſt, daß nicht noch heute
Ihm alles in die Arme lauft;
Und wie ſo gut es jedermann,
Bey Dir, mein Heyland! haben kann.

Der innere Zuſtand des Gottſeligen, ſei
ein Tempel des lebendigen Gottes, eine
nung der heiligen Dreyeinigkeit.

## Die fünfte Figur.

## Das Innere des Gottseligen—Sein Herz ein Tempel des lebendigen Gottes, eine Wohnung der heiligen Dreyeinigkeit.

In dem Herzen des begnadigten, und durch den heiligen Geist geheiligten Sünders, erscheint nun die heiligste Dreyeinigkeit, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Wie denn Christus spricht: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm nehmen. (Joh. 14, 23.) Eine solche Ehre und Herrlichkeit widerfähret dem Christen, der versöhnt, durch Christi Blut gewaschen von Sünden, nun aus Dankbarkeit Christum seiner Erlöser über alles liebt, und weil er ihn liebt, auch seine Gebote hält. Die ewige Gottheit kehrt bey ihm ein. Er wird vom Vater geliebt, um des Sohnes willen; er wird vom Vater besucht. Der Vater und Sohn, und heilige Geist wohnen, bleiben in ihm. Darum schreibt auch Paulus: (2 Cor. 3, 16.) Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seyd, und der Geist Gottes in euch wohnt; so jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seyd ihr. Und im zweyten Briefe an die Corinther 6, 7. schreibt er wieder: Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

Nebst der heiligen Dreyeinigkeit sieht man auch noch das Kreuz Christi im Herzen—denn dieses kann der Christ nie vergessen, nie aus Sinn und Herzen lassen. Die Leiden und der Tod Jesu, der Gekreuzigte, sein Verdienst bleibt immer sein Grund, auf welchen er baut, auf welchen sein Glaube, seine Hoffnung sich stützt, bleibet die Quelle seiner Liebe. Er mag auf den Vater, oder Sohn, oder heiligen Geist in sich schauen, mag noch so innig mit Gott vereiniget seyn, in noch so seliger Freude schwimmen, so denkt er noch immer zurück und fragt sich selbst: wie komme ich Sünder zu dieser unverdienten Gnade? Antwort: durch *Christum, den Gekreuzigten*, der mich durch seinen To[d] *mit Gott versöhnt hat.* Er ist's der Sünde, Fluch u[nd]

Tod durch sein Kreuz von mir abgewendet, und
Heil und Leben mir erworben und geschenket ha
seine Gnade und durch sein Verdienst bin ich, wa

Statt der sieben Haupt- und Todsünden, d
Christo sein Herz einnahmen und zur Werkst
Teufels machten, erblicken wir jetzt die entgege
Tugenden darin, nämlich: Demuth, Liebe, Frey
Keuschheit, Wohlthätigkeit, Mäßigkeit, Nüch
Geduld und Sanftmuth, Eifer und Andacht.

Wer sollte sich nicht aus allen Kräften bestrebe
Worte und Gebote zu halten, das ist an Ihn zu
Ihn zu lieben, Ihm nachzufolgen, Ihm ähnlich zu
da der Treue und Liebe, die sein Wort hält, (Joh.
so große Dinge verheißen sind, daß nämlich Gott
einem solchen Herzen einkehren und da wohnen
lasset uns ihn lieben, ruft Johannes, der an sei
sen lag—denn er hat uns zuerst geliebt—und die
aus Gott—Gott ist die Liebe, und wer in der Liel
der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1 Joh. 4,
schon können wir Gott so nahe kommen! hier sc
sich Gott so tief zu uns—in uns—herab! lasset
recht ernstlich im vertraulichen Umgange mit dies
sen erhabenen Gaste ist uns üben, und uns bemü
in seiner Nähe und Gegenwart zu wandeln, und i
ergeben—stets in ihm bleiben und wohnen, da G
in uns wohnt und bleibt! Alles ausser uns ist j
ist vergänglich—die ganze Welt vergeht mit
Herrlichkeit—aber Gott, Christus in uns, blei
und wenn wir Ihm anhangen, sind wir ein Geist
(1 Cor. 6, 17.) Er hat uns ja die köstlichsten un
sten Verheißungen gemacht, daß wir selbst göttli
tur theilhaftig werden, wenn wir die vergänglic
fliehen. (2 Petri 1, 4.) O lasset uns an Ihn
und an Ihn halten, als sähen wir Ihn! Wer
glaubt, der hat hier schon das ewige Leben, den
in sich. (Joh. 6, 47.)

## Gebet.

Heiliger unendlich liebenswürdiger Gott u
ter unsers Herrn Jesu Christi! auch un
ter! Wie hast Du die Menschen so lieb

)u mich elenden, armen Sünder geliebt, beſeliget
ıd erfreut in deinem Sohne, Jeſus Chriſtus! Du
illſt in mir wohnen—Du bleibſt in mir und ich in
)ir! Wie nahe biſt Du mir verwandt, wie nahe
h Dir, Ich ſoll mit aller Fülle Gottes erfüllt
erden. (Epheſ. 3, 19.) Sollt ich Dich nicht lieben,
icht von ganzer Seele, von ganzem Herzen, und
llen Kräften lieben! O ſchenke mir dieſe Liebe, laß
ich ganz Liebe werden, wie Du ganz Liebe biſt!
aß mich deine Nähe immer inniger empfinden, im-
ıer näher mit Dir vereiniget werden! Laß mich
ırch nichts mehr von deiner Liebe geſchieden werden!
:rhalt Du Dir mein Herz zur ewigen Wohnung!
iehe meinen Geiſt ganz zu Dir in das Inwendige
inein, damit ich nur Dich liebe, nur Dir anhänge,
nd alles auſſer dir für nichts achte! Dich nur in
llem ſehe, Dich in allem finde; alles nur um dei-
ıtwillen thue und leide! damit Du mein Ein und
lles biſt, Du Gott meines Herzens! Du mein
:heil in Ewigkeit. Amen.

O liebſter Herr ich weiß es wohl,
Daß ich dein Tempel werden ſoll:
So komm dann meinem Herzen nah,
Bereit es ſelbſt, und wohne, da.
Nichts heiligt mich, nichts hilft mir ſonſt,
Nicht eig'ne Kraft nicht Menſchenkunſt:
Komm du in's Herz und ſchließ es zu,
So find' ich in dir Gnad und Ruh.

Laß doch ſonſt nichts in meiner Seel,
Als deine Liebe wohnen;
Die Liebe iſt's die ich erwähl',
Vor Schätzen und vor Kronen.
Stoß alles aus, nimm alles hin,
Was mich und Dich will trennen!
*Laß nur mein Herz* und meinen Sinn
*In deiner Liebe* brennen!

O Du mein Troſt, mein Licht, mein Heil,
Mein höchſtes Gut und Leben!
Ach ſey und bleibe Du mein Theil,
Ich will mich Dir ergeben!
Denn auſſer Dir iſt lauter Pein,
Du, nur Du kannſt mich erfreu'n!

## Die ſechſte Figur.

### Der Herzenszuſtand eines Menſchen, deſſen Eifer wieder erkaltet, und der die Welt lieb gewinnt.

Du ſiehſt in dieſer Figur, ein Angeſicht, welches mit einem Auge frech umherblickt; das andere Auge iſt ſchläfrig. Im Herzen ſind die Zeichen des Leidens weniger geworden, die Funken der Gnade erlöſchen, der Stern—der Glaube—wird dunkler und hat ſein Licht und Glanz verloren. Das bedeutet uns, daß, wenn der Menſch im Guten lauer und ſchläfriger wird, im Gebet und Wachſamkeit nachläßt, und dagegen auf die Eitelkeit der Welt hinblickt, und ſich immer mehr vom Genuße der Freuden, Ehre und Vergnügungen der Welt oder des Fleiſches erlaubt; wenn er dabey, wie es natürlich erfolgen muß, immer weniger an das Leiden ſeines Heylandes denkt, zu dem Gekreuzigten, dem Anfänger und Vollender ſeines Glaubens immer ſeltener aufblickt, und ihn ſo nach und nach aus dem Herzen verliert, ſo erlöſcht die Glut der Andacht, die Liebe zu Jeſus erkaltet, die Gnade weicht, der Glaube wanket und ſtirbt, es wird dunkel, finſter, kalt und trocken in ſeinem Herzen; er wird träge und verzagt und was geſchieht nun?

Die Welt, die der Mann mit dem Dolche vorſtellt, dringt nun wieder mit Gewalt in ſein Herz ein; weil er keine Glaubenskraft und Muth, kein helles Licht, keine Liebe mehr hat, fürchtet er ſich vor den Drohungen der Welt, oder er wird durch Schmeicheleyen und Lockungen betrogen und gewinnt die Welt wieder lieb.

In einem ſolchen Zuſtande kommt nun auch der Satan wieder und trägt und ſchleppt die alten Thiere wieder in *das Herz hinein*, und das gelingt ihm um ſo leichter, weil *er keine Wache, keinen* Widerſtand mehr findet, weil der *Menſch lau*, träge im Gebete geworden und die Gelegen-

Der Herzens Zuſtand eines Menſchen, deſſen Eifer wieder erkaltet und der die Welt lieb gewinnt.

ur Sünde nicht meidet, ſondern ſich ſelbſt der Gefahr
zt.
: Engel—oder die Gnade Chriſti—ſucht zwar den
n abzutreiben, allein, da ihm der Menſch ſelbſt durch
ünde Thür und Thor wieder öffnet, und nicht wacht
etet, mit der Gnade nicht treu mitwirket, dringt die
e und durch die Sünde der Satan wieder in das
ein.
r gilt es alſo was Chriſtus ſagt: Wachet und betet,
ihr nicht in Verſuchung fallet! Betet ohne Unter-
Das Gebet iſt die Seele des chriſtlichen Lebens; wo
Gebet nachläßt, läßt alles Gute nach—das Gebet iſt
riſtliche Athemholen. Wo das ausbleibt oder ſchwä-
ird, da ſtirbt alles Gute. So auch, wenn wir nicht
n und ſchläfrig werden, ſo kommt der Feind und ſäet
ut unter den Waizen.
unbewachtes und unbewaffnetes Herz ſteht allen
en—der Sünde und dem Satan—offen. Laß alſo
ilige Wache—Gebet und innige Andacht, Aufblick
eſum, den Gekreuzigten—nie von deiner Seele wei-
..nie einſchlummern, damit nichts Unreines in der
el Gottes eindringen und ihn verderben kann, ſonſt
dich Gott auch verderben. "Wachet und ſeyd nüch-
denn der Teufel, euer Widerſacher, gehet umher wie
rüllender Löwe und ſucht wen er verſchlinge." (1 Pet.
) "Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht falle!" Wir
n die Waffenrüſtung, die Paulus (Epheſ. 6, 13 bis
ſo ſchön beſchreibt, nie ablegen; denn wir haben, wie
2. Vers ſagt "nicht nur mit Fleiſch und Blut zu
fen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nämlich
en Herren der Welt die in der Finſterniß dieſer Welt
chen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel die
feurigen Pfeilen uns verfolgen:" die wir nur mit
Schilde des Glaubens auslöſchen können Der
ibe muß daher immer veſt und lebendig bleiben, die
immer brünſtig, und das kann nur dann ſeyn, wann
Jeſum und ſein Leiden nie aus dem Auge und Herzen
n; wenn wir unſern Blick abwenden von der Welt
ihren Lockungen, und zu ihm unverrückt aufblicken;
n wir unſer Herz verriegeln, allen Reizen der Sünde
die Nähe Gottes, den Umgang mit Gott ſtets unter-
n, auf die Gnadenzüge Gottes und die Regungen de

heiligen Geiſtes immer aufmerkſam ſind und uns hingeben. Der Glaube verliert alle ſeine Kraft, ſein und Leben; die Liebe erkaltet, wenn der Grund, au ſie ruht, Jeſus, der Gekreuzigte, aus dem Herzen wei

## Gebet.

Herr Du erforſcheſt mich und kenneſt mich— Herzenskündiger! Du kenneſt meine Schw heit, die Unbeſtändigkeit meines Herzens, we ſo leicht wieder in der Liebe erkaltet und im G ben ſchwach wird! Du weißt, wie ſehr ich Sünde und Welt geneigt bin, wie ich alle Anſt gung und Mühe, allen Ernſt in der Selbſtverl nung und Wachſamkeit über mein Herz ſcheue fürchte. Stärke mich, belebe mich, erhalte i aufrecht und ſtandhaft—ohne Dich vermag nichts, Laß mich nicht, thue deine Hand nicht mir ab, Gott, mein Heil!—Ich kann nicht in bleiben, wenn Du mich nicht hälſt und in bleibſt. Laß das Licht nicht in mir erlöſchen, Liebe nicht erkalten, das Vertrauen nicht wan den Glauben nicht ſterben. Gieb mir ſtets Kraft und Luſt zum Gebete! ſchenk mir Freu keit ſtets zu Dir aufzublicken, Gieb meinem A Munterkeit, unverrückt an dir zu hangen und beſtändig in deinen Leiden zu weiden. W meine Augen ab daß ſie nicht auf die Eitelkei hen. Amen.

Ach was ſind wir ohne Jeſu?
Dürftig, jämmerlich und arm,
Ach, was ſind wir? voller Elend;
Ach Herr Jeſu! Dich erbarm!
Gib uns deines Geiſtes Stärke,
*Daß wir durch deſſelben Kraft,*
*Tödten alle Fleiſches Werke—*
*Siegen über Leidenſchaft.*

D

Der Herzens-Zuſtand eines Menſchen, der na
Bekehrung wieder in die alten Sünden z
fallen und nun ganz in der Gewalt des Sa

Schreibe deine blut'ge Wunden,
Jeſu, in mein Herz hinein!
Laß ſie mir zu allen Stunden
Ewig unvergeßlich ſeyn!
Fällt mir etwas Arges ein,
Blick ich gleich auf deine Pein;
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu ſcherzen.
O den Blick erhalte mir,
Bis Du mich heim holſt zu Dir!
Drücke deinen Todesſchmerz
Unauslöſchlich in mein Herz!

## Die ſiebente Figur.

### Herz eines Menſchen, der nach ſeiner Bekehrung wieder muthwillig ſündiget und die Sünde den Satan in ſich herrſchen läßt.

eſes Bild ſtellt den innern Zuſtand eines Sünders
welchen Chriſtus im Evangelio (Lukas 11.) alſo be-
bt: "Wann der unreine Geiſt von dem Menſchen
fahren iſt, ſo wandert er durch dürre Oerter, ſuchet
und findet keine; da ſpricht er: ich will wieder um-
t in mein Haus, das ich verlaſſen habe. Kömmt er
ieder dahin, ſo findet er es mit Beſen gekehrt und
nückt. Alsdann geht er hin und nimmt noch ſieben
e Geiſter mit ſich, die ärger ſind als er ſelbſt, und
ſie hinein kommen, ſo wohnen ſie da, und ſo werden
tzten Dinge eines ſolchen Menſchen ärger als die
."

elch ein entſetzlicher Anblick! Der Satan thront und
t, herrſcht und gebietet jetzt in dem Herzen, welches
n die Wohnung Gottes, der Tempel des heiligen
es war. Die alten Sünden und Sündengräuel ſind
r da zu ſehen; die abſcheulichen Thiere haben ſich
r veſtgeſetzt und hauſen da, als in ihrem Eigenthume.
woher kommt das? Der Menſch achtet die Gnade
, die er hatte; vergaß die Reinigung von ſeinen vori-
Sünden; übte ſich nicht in der Gottſeligkeit un
ung. Und wer nicht fortſchreitet, muß zurück geh

Der Herzens-Zuſtand eines Menſchen, der nach ſei
Bekehrung wieder in die alten Sünden zurück
fallen und nun ganz in der Gewalt des Satans

Schreibe deine blut'ge Wunden,
Jeſu, in mein Herz hinein!
Laß ſie mir zu allen Stunden
Ewig unvergeßlich ſeyn!
Fällt mir etwas Arges ein,
Blick ich gleich auf deine Pein;
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu ſcherzen.
O den Blick erhalte mir,
Bis Du mich heim holſt zu Dir!
Drücke deinen Todesſchmerz
Unauslöſchlich in mein Herz!

## Die ſiebente Figur.

### s Herz eines Menſchen, der nach ſeiner Bekeh- ing wieder muthwillig ſündiget und die Sünde nd den Satan in ſich herrſchen läßt.

ieſes Bild ſtellt den innern Zuſtand eines Sünders welchen Chriſtus im Evangelio (Lukas 11.) alſo be- ibt: "Wann der unreine Geiſt von dem Menſchen jefahren iſt, ſo wandert er durch dürre Oerter, ſucht e und findet keine; da ſpricht er: ich will wieder um- en in mein Haus, das ich verlaſſen habe. Kömmt er wieder dahin, ſo findet er es mit Beſen gekehrt und mückt. Alsdann geht er hin und nimmt noch ſieben re Geiſter mit ſich, die ärger ſind als er ſelbſt, und n ſie hinein kommen, ſo wohnen ſie da, und ſo werden letzten Dinge eines ſolchen Menſchen ärger als die n."

Welch ein entſetzlicher Anblick! Der Satan thront und ut, herrſcht und gebietet jetzt in dem Herzen, welches em die Wohnung Gottes, der Tempel des heiligen ſtes war. Die alten Sünden und Sündengräuel ſind ier da zu ſehen; die abſcheulichen Thiere haben ſich ier veſtgeſetzt und hauſen da, als in ihrem Elementhume.

woher kommt das? Der Menſch achtet die Gnade t, die er *hatte*; *vergaß* die Reinigung von ſeinen vori- *Sünden*; *übte* ſich nicht in der Gottſeligkeit un- *gung*. Und wer nicht fortſchreitet, muß zurück geh

Es iſt da kein Stillſtand. Wer nicht ernſthaft rin
der engen Thür hinein zu gehen: nicht ſtandhaft
thig fortwandelt auf dem ſchmalen Wege: nicht ſor
im Haß der Sünde und in der Verſchmähung der
und ihrer Luſt ſich zu beſtärken ſucht, und allen G
heiten zur Sünde aus dem Wege gehet, den ziehet
des Teufels, der Reiz der Sünde und die Luſt der
bald wieder in ihre Netze. Und es wird wie Petru
2 Pet. 2, 22. das Sprüchwort wahr: Der Hund
wieder, was er geſpieen hat—und das Schwein wä
nach der Schwämme wieder im Koth, das heißt, der
waſchene, leichtſinnige Menſch fällt wieder in ſei
Sünde zurück und giebt ſich ſeinen Lüſten und Nei
wieder hin.

Der heilige Geiſt fliehet davon; denn wie kann
heiliger Geiſt bey dem unreinen Geiſte wohnen?
kann das nämliche Herz zugleich ein Tempel Gott
eine Behauſung der Teufel ſeyn.

Der Engel—oder die Gnade—entfernt ſich trau
doch mit aufgehobenen Händen, anzuzeigen, daß
doch noch Mitleiden mit dem elenden Sünder hab
ihm gleichſam bittend zurufe: "O, wenn du es
erkenneſt, was zu deinem Frieden dienet! Gottes
arm, das Herz deines Erbarmers ſtehet dir noch
Kehre wieder, du Abtrünniger! Ich will mich
deiner erbarmen!"—aber er hört nicht mehr. Er
frech in die Welt hinein; er achtet nichts mehr,
heimliche noch öffentliche Sünde und Schande.
nicht den Abgrund, in den er ſich hinſtürzet—kenn
die Gräuel die in ſeinem Herzen ſind; weil ſein
todt—der Stern alles Licht verloren hat, und er vo
tane ganz verblendet iſt.

Sieh, lieber Mitpilger, ſo ſteht es mit dir, w
deine Sünden gebeichtet, bereuet und Vergebung
haſt; aber alsdann dich nicht mit Gottes Gnade
Sünde hüteſt, ſondern dich ihr wieder in die Arme
Es iſt nachher ärger und ſchlechter, als zuvor; de
Sünde und der Teufel ſetzt ſich jetzt veſter und wüth
mehr in dir, und du biſt jetzt ihr vollkommener
*und Knecht.* Hüte dich alſo doch vor dem Rückfalle
*alten Sünden* und Gewohnheiten. Haſt du einmal
*erlangt, der* Sünde—dem Teufel abgeſchworen,

arth, dem Geiz, der Unkeuschheit, dem Neide, der Unmäßigkeit, dem Zorn, der Trägheit den Krieg angekündiget, so bleibe ihr ewiger abgesagter Feind, und lasse sie nie wieder in deinem Herzen aufkommen, verfolge sie, fliehe sie, wo und wie du kannst; denn sie werden allezeit wieder zu dich zurück kehren, ihre alte Herberge einnehmen, ihr altes Recht behaupten wollen, und so wie du ihnen Raum und Platz lassest, so werden bey dir die letzten Dinge ärger als die ersten. Vertraue auf Gott, der mächtig genug ist, dir zu helfen und dir den Sieg über deine Feinde zu verschaffen. Wenn du auch fehlest, raffe dich wieder auf und kämpfe wieder. Mach nur nie Friede mit der Sünde! Ergreife allezeit wieder die Hand der Allmacht—deines Erlösers! Er kann und will dir helfen. Sein Arm ist nicht zu kurz. Er ist der Stärkere. Er kann den starken Bewaffneten, den Satan, binden und hinaus werfen, ihm die Beute wieder abnehmen und dich frey machen.—Wie sollst du denn dein Herz ein Haus der Teufel werden, oder länger bleiben lassen, da du Gottes Tempel seyn oder werden kannst.

## Gebet.

Gott! doch mein Gott! doch mein Vater! denn dein Geschöpf bin ich; Du hast mich gemacht, Christus dein Erlöster bin ich: Du mein Heiland! auch mir von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, Erlösung, Heiligung; Du sitzest auch für mich zur Rechten Gottes! Hast auch für mich alle Gewalt, alle Macht in deiner Hand—mich von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen, wenn ich auch ihr Sclav und Gefangener bin! Du hast Gaben auch für die Abtrünnigen empfangen, Ps. 67, 19. also auch für mich—wenn ich von dir gewichen bin! Du nimmst dich aller Sünder an! Verstoßest keinen, der zu dir sich wendet! Sieh, hier bin ich—und schreye zu Dir: Gnade! Erbarmen! Du willst, Du kannst *alle retten!* Keiner liegt Dir zu tief im *Abgrunde, Du kannst* und willst ihn herausreißen

Entreiße mich der Sclaverey der Sünde un
Teufels! Nicht länger ſoll die Sünde und S
in mir hauſen! Dir gehört mein Herz und du
es mit deinem Blute erkauft, es iſt dein, Du k
es keinem andern laſſen! So ſende dein Licht
die Finſterniß weiche, gieb deinen Geiſt, daß S
fliehe! Verleihe mir deine Gnade, daß die S
ihren Stachel verliere! Zertritt den Satan
meinen Füßen, und zernichte ſeine Macht
mich frey werden! Amen.

Bleib bey Jeſu meine Seele!
Nimm dein Heil beſtändig wahr:
Denn in dieſer Leibeshöhle
Schwebſt du immer in Gefahr.
Halt ja deine Krone veſte,
Halte glaubig, was du haſt;
Recht beharren iſt das Beſte;
Rückfall wird zur ſchweren Laſt.
Wahre Treu liebt Chriſti Wege:
Steht beſtändig auf der Hut;
Wird in ihrem Lauf nicht träge—
Hält dem Fleiſche nichts zu gut.

## Die achte Figur.

### Der Tod des Gottloſen und der Lohn der Si

So liegt der unbußfertige Sünder da, auf ſeinem
bette—am Leibe voll Schmerzen, im Geiſte voll Aen
und Bangigkeit, voll Furcht und Entſetzen vor dem
voll Schrecken des kommenden Gerichts. Er iſt gä
verlaſſen, ohne alle Hülfe, keines Troſtes fähig, w
nicht glaubt, und Gott und den Erlöſer nicht erkenn
der Tod ſtehet vor ſeinen Augen, und drohet ihm nun
zu nehmen, alle Freuden, alle Güter, Ehren, Wo
Alles, durchaus Alles. Der Satan hält ihm ſeine
*den vor.* *Zuvor* hat er ihn dazu verführet, und ih
*Sünde reizend* und ſchön vorgeſtellt, jetzt ſchreckt

Tod des Gottlosen und der Lohn der Sünde.

t, ängſtiget ſein Gewiſſen, und zeigt ihm den Lohn der
de, der auf ihn wartet, nämlich ewiges Verderben,
Verdammniß und endloſe Quaal in der Hölle.—
weifelt blickt er umher, und ſieht überall nichts als
ckens-Geſtalten; inwendig foltert ihn ſein Gewiſſen.
es bis dahin geſchlafen hat, aber jetzt mit tauſend
Kraft wieder erwacht iſt, und ihn in Höllenangſt
gt. Er ſiehet die Hölle, den Abgrund, offen, wie er
et iſt, ihn auf ewig zu verſchlingen.—Er kann nichts
s mehr hören, weil er ſein Herz gegen alle Eindrücke
uten längſt durch die Sünde verhärtet hat, und ge-
ie Stimme taub geworden iſt. Er wendet ſich weg
em guten Geiſte, von der Gnade, von dem Engel—
t weicht auch dieſer von ihm, und überläßt ihn der
weiflung, der er ſich freywillig und muthwillig in den
oß geworfen hat. So giebt er den Geiſt auf, und
int von dem Richterſtuhl Chriſti, und hört aus dem
de deſſen, den er in ſeinem Leben verachtet, deſſen
: er nicht gehört oder wieder verlaſſen hat, deſſen
e er verſchmähet, deſſen Blut er mit Füßen getreten
ört nun aus dem Munde des Richters ſein unwie-
fliches Urtheil: "Geh hin, du Verfluchter, ins
Feuer!"
lohnt die Sünde und die Luſt der Welt. Verwor-
erurtheilt von Gott, ausgeſchloßen vom Himmel und
vig verbannt vom Angeſicht Gottes, ſtürzt er nun
n Abgrund—in einen ewig jammervollen Zuſtand—
Feuer, das nie verlöſcht, genagt von einem Wurm,
ie ſtirbt.
wie viele Menſchen eilen dieſem ewigen Verderben
gen! wie viele die Chriſten heißen, und ſeyn wollen,
n der Sünde, der Luſt, der ſchändlichen Begierde,
en ſich dem Geize oder der Verſchwendung, der Hof-

und von ganzer Seele zu Christi dem Erlöser zu
ohne seine Gnade und Barmherzigkeit zu suche
bleiben bey ihrem Beichten, Communiziren, Kirche
Predigthören und andern Andachten, immer doch
ten Menschen, Sündendiener, Weltkinder, Sela
Teufels, und je mehr sie der kirchlichen Andachten
chen, desto mehr steifen sie sich darauf, als wenn
nöthig hätten ihr Herz zu ändern, und sich wahrh
bekehren. Unversehens kommt der Tod, und rafft
und da sie aufs Fleisch gesäet haben, so ärndten
vom Fleische das Verderben; denn was der Men
das wird er ärndten.

Besonders schrecklich ist der Tod derjenigen, d
einmal Gnade empfangen, aber sie nicht bewahrt, C
schon einmal erkannt haben, aber nicht bey Ihm
ben, sondern wieder abgefallen sind, und sich der A
der Sünde in die Arme geworfen haben: denn w
lus sagt: Heb. 10, 26. "Wenn wir muthwillig
gen, nachdem wir zur Erkenntniß der Wahrheit ge
sind, so haben wir kein anderes Opfer mehr für die
sondern ein schreckliches Gericht, und ein Feuereі
die Widerwärtigen verzehren wird, wartet auf un
es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet s
geschmeckt haben die himmlische Gnade, und the
worden sind des heiligen Geistes, und verkostet ha
gütige Wort Gottes, und die Kraft der zuk
Welt, wenn sie abfallen, und wieder sich selbst de
Gottes kreuzigen und für Spott halten, daß s
wieder erneuert werden zur Buße." Heb. 6, 4.

O ihr Sünder, die ihr euch eueren Leidenschaft
gebt, wüßtet ihr doch, was ihr liebet!—Ihr lie
Tod und das Verderben! Was euch jetzt schmeiche
euch einst foltern. Bedenket doch eure bösen We
hasset das Arge! Entsaget der Lust und der Sü
ist euer Verderben! Höret doch die freundliche
eures guten Hirten, Jesus Christus, der euch
Kommet zu mir—mein Blut macht euch rein v
Sünde! Ich vergebe euch, Ich mache euch selig—
meinen Schaafen das ewige Leben!—Verhärtet ei
*zen nicht gegen diese Stimme eures guten Hirten*
*ihr nicht einst die* Donnerstimme des Richters hör
*Geht hin — ihr* Verfluchten, in's ewige Feuer

ꝛrecklich in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, ebr. 10, 31.

## Gebet.

Gott, Du biſt gerecht, und alle deine Urtheile ſind gerecht!—Bey dir iſt kein Anſehen der Per-n, Du wirſt jedem vergelten nach ſeinen Werken. Wer nicht Buße thut, nicht an dein Wort glaubt, nd daſſelbe nicht bewahret, der iſt ſchon gerichtet, er wird das Leben nicht ſehen, der bleibt im Tode wiglich. So freundlich Du den Frommen und Gläubigen biſt, ſo ſchrecklich biſt Du dem unbuß-ertigen Sünder der ſich nicht zu Dir bekehret. O Herr und Heiland! Du haſt mich erlöſet von Sün-e, Tod und Hölle, ſtärke mich, daß ich bey Zeiten mein Herz von der Sünde ab—und zu dir kehre! Erwecke mich, daß ich dem Tode entriſſen werde nd das Leben haben möge! Zerknirſche mein Herz, daß ich ernſtliche Buße wirke, den Trieben deines Geiſtes folge, und mich durch Ihn zu einem andern neuen Menſchen umſchaffen laſſe und dann Dir lebe und Dir ſterbe. Amen.

O liebſter Herr! ich armes Kind,
Das nirgends Troſt, noch Ruhe find't
Werf' mich, ſo elend als ich bin,
Vor deinen Augen flehend hin.
Es iſt mein ganzer Jammer! and
Dir beſſer als mir ſelbſt bekannt.
Ich mag mich kehren wie ich will,
Mein Herz wird ohne Dich nicht ſtill.
Ach! ſchau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir ſelbſt nicht helfen kann!
O Menſchenſohn! erbarm Dich mein,
Erneu mein Herz und mach es rein!

## Die neunte Figur.

### Der innere Zustand eines Christen, der im gegen die Sünde und in der Uebung der seligkeit bis an's Ende beharret.

Du siehest auf diesem Bilde, wie das Herz des von allen Seiten mit Feinden umgeben ist. De und die Sünde lauern beständig auf uns, und su alte Herrschaft im Herzen zu erlangen. Unte zwey Männer, die die Welt vorstellen, wovon ein Darreichung eines Bechers zu sinnlichen Lustbarke weltlichen Vergnügungen, einladet; der andere Dolche sucht durch Drohungen, Verfolgungen gen und andere gewaltsame Mittel vom Guten al cken, und zu einem sündhaften Leben zu verleiten.

Mit diesen Feinden des Heils, mit Fleisch, T Satan, hat der Christ hier in diesem Leben in kämpfen, allein sein Herz ist dagegen bewaffnet; nen ihn nicht überwinden.

Oben schwebt der Engel—die Gnade Gottes– beständig zum Kampfe ermuntert und zur Behar auffordert, indem sie ihm zuruft: "Niemand wird er kämpfe denn recht." Und "Wer ausharret Ende, der wird selig werden.

Im Herzen glänzet der Stern hell und schön, d der Glaube ist in ihm lebendig, und der Glaub Sieg, der die Welt überwindet. 1 Joh. 5, 4. E Zuversicht, voll Vertrauens zu Gott, darum steht i Herzen geschrieben auf einer Seite: Wer ist wi Gott ist mit mir; und in ihm und durch Ihn ver alles. Seine Gnade ist mir genug. Auf der ande heißt es: Wer will uns scheiden von der Liebe Je sti? Trübsal! oder Angst? oder Verfolgung? od ger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Schwerdt– allen überwinden wir weit um deßwillen, der uns hat. Röm. 8, 35. 39. Glaube und Liebe stehen al an in seinem Herzen und befestigen ihn im Guten.

In der Mitte des Herzens ist eine Hostie zu sel der Unterschrift: Jesus meine Liebe?—Das zeigt *neu großen Hunger* nach der wahren Geistesspe *dem Brod des Lebens*, welches vom Himmel gek

)as Innere eines Chriſten der im Kampfe gegen die Sünde und in der Uebung der Gottſeligkeit bis ans Ende beharret.

nd der Welt das Leben giebt. Joh. 6, 33. Mit dieſem
endigen und belebenden Brode nährt er, ſtärkt er ſeinen
lauben und ſeine Liebe in dem öftern Genuſſe des heili-
n Abendmahles. Er findet in dieſer Speiſe die größte
raft, das ewige Leben, wie denn auch Jeſus verſprochen
t: Wer mein Fleiſch iſſet und mein Blut trinket, bleibt
Mir und Ich in ihm—der hat das ewige Leben. Joh.
54. 56.

Ferner ſieheſt du im Herzen Chriſtum, den Gekreuzigten,
d ein offenes Buch—das Evangelium, die heilige
chrift: denn das Leſen und Betrachten des Wortes
ottes, der heiligen Schrift und beſonders des Leidens
d Todes Jeſu, bleibt immer ſeine liebſte Beſchäftigung
d die ſüßeſte Weide, auf der er ſeine Seele weidet, um
) gegen Welt und Sünde, gegen Fleiſch und Satan, in
en Anfechtungen zu waffnen und zu ſtärken. Wer Jeſum
den Gekreuzigten—nicht im Herzen hat, und hält, der iſt
viß lebendig todt; und wer das Wort Gottes, die hei-
e Schrift, das Evangelium, nicht über alle Bücher liebt,
r allen andern lieſt und betrachtet, ſie nicht aller Wiſſen-
aft vorziehet, nicht zur Regel und Richtſchnur ſeines
andels macht, der iſt wenigſtens gefährlich krank an
ner Seele, wenn nicht gar todt und verworfen.

Endlich ſehen wir im Herzen ein Kirchlein, einen offe-
n Geldſack, Brod und Fleiſch. Das Kirchlein, bedeutet,
ß er gerne betet und unabläßig im Gebete verharret;
wohl öffentlich in den Verſammlungen der Gläubigen,
s heimlich in der verborgenen Kammer, und überall wo
geht und ſteht, unterhaltet ſich ſein Herz mit Gott, und
)t und ſchwebt im Umgange mit Ihm, freut ſich ſeiner
ähe, giebt ſich Ihm hin, bleibt in Ihm. Ohne Gebet
nn Niemand beharren in der Gottſeligkeit, im Glau-
n, in der Liebe, u. ſ. w.

Der offene Geldſack zeigt ſeine Wohlthätigkeit, ſeine
überliche Nächſtenliebe an. Er arbeitet dem Geize ent-
gen, indem er gern von dem Seinigen ſeinen dürftigen
rüdern mittheilt, ſo viel er kann; um Liebe zu üben und
in Herz immer mehr vom Irdiſchen los zu reißen. Er
ißt daß die Seelen, die dem Satan dadurch entgangen
d, andern *groben Laſtern, als der Wolluſt der Unmäßig-*
*t abgeſagt haben, wieder unvermerkt, in die Stricke*
*Teufels fallen, da ſie ſich heimlich dem Geize, der*

Geldliebe hingegeben, und unter allerley Entſchuldigungen und Vorwand vergeſſen, andern wohlzuthun und mitzutheilen.

Brod und Fiſch ſinnbildet ſeine Mäßigkeit, Enthaltſamkeit und Nüchternheit, indem er in allen das rechte Maaß zu halten ſucht, damit er nicht durch unordentlichen Genuß von Speiſe und Trank die Luſt des Fleiſches nährt, den Geiſt niederdrücke und ſich zur Uebung der Gottſeligkeit unfähig mache.

Mit dieſen Waffen kämpft der ſtandhafte Chriſt; dieſe Waffenrüſtung legt er nie von ſich, und ſo behält er das Feld und ſiegt über alle ſeine Feinde, über Welt, Teufel und Fleiſch.

## Gebet.

O Jeſus! meine Liebe, wenn ich nur Dich habe, was frag ich nach Himmel und Erde! Bleibe Du in mir und laß mich in Dir bleiben, ſo werde ich immer eine fruchtbringende Rebe ſeyn. Ohne Dich aber vermag ich nichts. Belebe meinen Glauben immer mehr, daß er Dich, die Allmacht faſſe, und durch Dich, dem alle Dinge möglich ſind, alles überwinde.—Deine Liebe mehre ſich in mir und entzünde mein ganzes Herz, daß ich Dich, die höchſte Schönheit, die ewige Herrlichkeit, über alles und allein liebe, und außer Dir nichts ſchön, nichts herrlich, nichts anziehend und reizend, nichts meiner Liebe werth finde. Schenke mir die Gnade der Beharrlichkeit, ſie kommt allein von Dir. Laß durch nichts mich von deiner Liebe geſchieden werden. Dein Kreutz, dein Tod und dein Gedächtnißmahl deines Todes, ſey die Nahrung meiner Liebe und Anhänglichkeit an Dich. Es vereinige mich unzertrennlich mit Dir. Schenke mir dadurch, was Du verheißen *haſt, ewiges* Leben hier ſchon, und wohne durch den *Glauben in meinem* Herzen. Eph. 3. Dein Wort

oll Geiſt und Leben, erwecke, erleuchte, tröſte, er-
untere, belebe und ſtärke mich täglich im Kampfe
id in aller Geduld und Treue. Laß Dir mein
anzes Herz, alle meine Neigungen, alle Gedanken
id Begierden gewidmet ſeyn. Laß mich nicht nur
nige böſe Lüſte und Begierden bekriegen, ſondern
le, den Geiz wie die Wolluſt, den Neid und die
Schadenfreude, wie die Hoffarth, den Zorn und die
Rachſucht, wie die Trägheit und Unmäßigkeit!
ß mich beten ohne Unterlaß, um immer neue
raft zum Siegen von Dir zu erhalten und Dir
eu bleiben zu können bis ans Ende. Amen.

Sanft, o Chriſt, iſt Jeſu Joch!
Und was kann bey Ihm uns fehlen?
O wie ſelig ſind wir doch,
Durch den Retter unſrer Seelen!
Welche Wonn' und Herrlichkeit
Wartet unſrer nach der Zeit.

Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, ſeines Sohnes;
Deine Seele rühme ſich,
Ihrer Hoffnung ſeines Lohnes
Frey voll Muth und unverſtellt,
Freudig vor der ganzen Welt!

## Die zehnte Figur.

## Der Tod des Frommen und Gerechten

Ein Mensch, der im Glauben und in der Ueb Gottseligkeit standhaft bis ans Ende beharret, l endlich, wenn sein letztes Stündlein kommt, freut getrost auf sein Sterbebett nieder. Er fürchtet we Tod, noch das Gericht; denn beyde treffen ihn ni uns Jesus versichert, da er sagt: "Wer mein Wo und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat da Leben und kommt nicht in's Gericht, er ist vom T Leben hindurch gedrungen." Joh. 5, 24.

So liegt nun der Gerechte da, ruhig in seinem sen, weil ihm die Sünden vergeben sind und er Gnade in seinem Herzen genießt. Das Krucifix d auf seine Brust, um seine Liebe und Verehrung Jes sti, den Gekreuzigten, anzuzeigen, den er in seinem Leben im Herzen getragen, auf den er immer ga allein vertrauet, der auch jetzt im Tode sein einzig trauen und seine ganze Zuversicht ist. Ihm lebte e stirbt er. Aus seinem freundlichen, heitern An leuchtet hervor der innere Friede, der göttliche Tr heilige Salbung des Geistes, der in seinem Herzen Aug' und Herz sind gen Himmel gerichtet, und sein Anblick drückt aus und sagt, was sein Inneres denk wünsche aufgelößt und bey Christo zu seyn. Der Gottes wartet auf seine Seele, bis sie vollendet sie in Gottes Schoos zu tragen. Ist er endlich an von den Banden des Leibes und der Sterblichkeit, seine Seele dem entgegen, an den sie hier geglaubt, sie gehofft, den sie geliebt hat, ohne Ihn zu sehen. soll sie vor seinem Angesichte erscheinen. Christ entgegen und streckt beyde Arme nach ihm aus, spr "Komm, du frommer und getreuer Knecht, du bi Wenig treu gewesen, ich will dich über Vieles setzen ein in die Freude deines Herrn."

Der Satan muß mit Schande abziehen.

Welche Freude! welche Wonne dann das seyn *Christum* von Angesicht zu sehen, wie Er ist, und nu *gleich werden* an Herrlichkeit und Seligkeit? w *das beschreiben?*

Der Tod des Frommen und Gerechten.

So ſtirbt der Gerechte, der an Chriſtus gläubige und Kampfe gegen die Sünde, Welt und Teufel ſtandhaft harrende Chriſt.—Ein ſo ſchönes Ende nimmt der mpf und das Leiden der Frommen! O möchte das jeden muntern, fort zu glauben, fort zu kämpfen, nicht zu üden, mit allem Ernſte ringen, bey der engen Thür zugehen und den Lauf glücklich zu vollenden; drüben rtet eine herrliche Krone, ein unverwelkliches, unbe- ktes, herrliches Erbe.

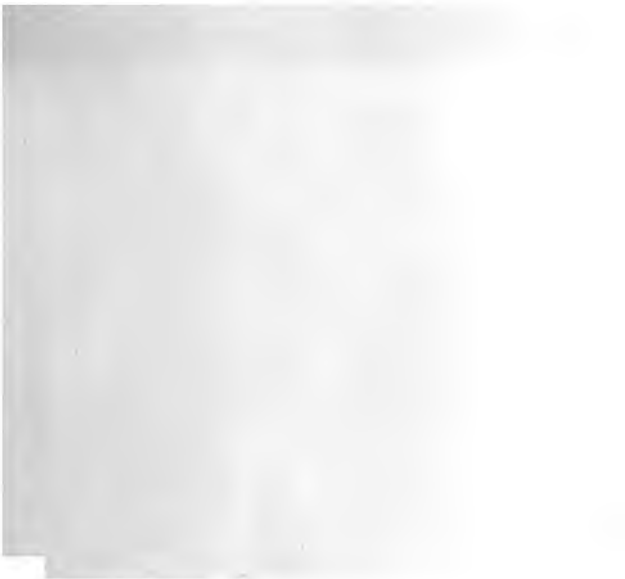
## Gebet.

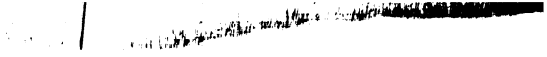
O Herr Jeſus Chriſtus! wie wohl wird es mir einſt auf meinem Sterbebette um das Herz n, wenn ich Dich im Herzen habe, wenn du bey r biſt und mich tröſteſt! Wer will mich dann be- ruhigen? meine Sünden, die haſt Du mir verge- n, haſt mich gerechtfertiget, abgewaſchen, gereini- und geheiliget durch dein theures koſtbares Blut. ollte mich Satan anfechten und ſchrecken können? ein, Du haſt ihn überwunden, ihm die Macht ge- mmen; er kann nichts gegen mich, denn Du biſt mich—"ja Du biſt für mich geſtorben und auf- tanden, und ſitzeſt für mich zur Rechten Gottes, teſt für mich und vertrittſt mich." Röm. 8.— ichts wird mich daher im Tode von deiner Liebe eiden können. Nun liebſter Jeſu! laß mich nur leben, dir ſterben. Laß mich dir jetzt recht treu hangen und nimmer von dir weichen! Gieb mir Gnade, daß ich täglich ſterbe, allem abſterbe, as nicht du biſt! mein Herz von allem losreiße, as nicht mit mir geht im Tode.—Erwecke in mir brünſtige Begierde nach deinem himmliſchen ewi- n Reiche, daß mein Wandel ſchon jetzt im Himmel , wo ich bereits als Bürger und Hausgenoß Got- *angeſchrieben bin.* Dieſe ſelige Hoffnung, einſt *dir zu ſeyn,* erfülle mich mit beſtändigem Eifer

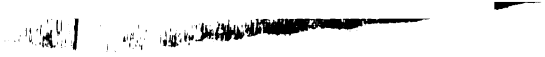
hier Gutes zu thun, ohne müde zu werden, damit ich dort einſt ohne Aufhören ärndten kann. Dabey laß mir, liebſter Heyland! die Zuverſicht zu dir, das Vertrauen auf dein heiliges Verdienſt, auf deine Barmherzigkeit und Liebe nie entfallen, ſondern laß mich ſtandhaft hoffen und vertrauen auf dein Leiden und Sterben, auf deine koſtbaren, unendlichen Verdienſte, der Du für mich geſtorben biſt und nun für mich lebſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

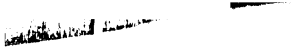
Zu Dir, die Quell des Lebens,
Herr Jeſu! ruft mein Herz,
Dem ich noch nie vergebens
Geklaget meinen Schmerz,
Du Tilger meiner Sünden!
Ich weiß in Noth und Tod
Sonſt keinen Troſt zu finden,
Als nur bey Dir, mein Gott!
In meinem großen Zagen
Soll, Jeſu! deine Pein,
Die Du für mich getragen,
Mein größtes Labſal ſeyn;
Dein Blut ſoll mich erquicken,
Das Du vergoſſen haſt;
Nach Dir nur will ich blicken.
Bis Herz und Mund erblaßt.

Hier bleibt indeß mein Looß,
Dir nachzuwallen,
Und meine Sorge, blos
Dir zu gefallen;
So wart ich liebſter Heyland, Dein
Mit Sehnſucht und Verlangen,
Bis ich einſt werde bey Dir ſeyn,
Dich ewig zu umfangen.









300 Summer Street
Boston, Mass. 02210